

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 22

Artikel: Die Bildung der Jungfrau v. Orleans
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-443840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bildung der Jungfrau v. Orleans.

Es konnte die Jeanne d'Arc, so heißt's,
Nicht lesen und nicht schreiben.
Ein Hirtenkind zu jener Zeit
Ließ so was lieber bleiben.

Johanna hatte nicht studiert
Und machte kein Examen.
Trotzdem hat einst sie überholt
Gar viel moderne Damen.

Sie wartete nicht auf den Mann
Wie unsre lieben Frauen,
Sie selber stürmte auf den Feind,
Den Kriegern Schreck und Grauen!

Johanna war nicht gar so dumm,
Schrieb sie auch nicht Gedichte,
Schrieb sie sich doch mit starker Hand
Ins Buch der Weltgeschichte.

Ehrenritter Fledermaus.

Zum Ehrenritter Fledermaus
Schlug man in Wien jetzt Johann Strauß.
Der Ehrenritter Don Juan
Besitzt die Auszeichnung schon lang.
Zum Ehrenritter Parsifal
Kam Richard Wagner auch einmal.
Und wenn ihr fragt, wo das geschah, —
Lulu! — In Wiens Schlaraffia!

Die Schauburg.

Weichen muß nun schleunigst das „Theater“,
Eine „Schauburg“ hat Hannover schon.
War Theaterregisseur vielleicht der Vater,
Nennt sich Schauburgkuntwart stolz der Sohn.
Logenichließer werden Schauburgwächter,
Nur mit Silberknöpfen, ohne Spieß,
Und daß nimmer fehle das Gelächter, —
Hat die Schauburg auch ein — Burgverließ.
Drimmen der Souffleur „brummt“, die Souffleuse.
Jede Schauburg hat auch ihr Gelpenst.
's wird am besten sein, wenn Du die böse
Spukerscheinung einfach — „Pleite“ nennst!

Neuer, jahreszeitgemässer Frauenberuf.

Man hat vom Sultan Saladin
Ja schon gehört. Das Wort ist alt.
Was aber heißt „Salaterin“?
Erst überließ's mich heiß und kalt!

Je nun, — so nennt sich heutzutage,
Etymologisch ganz korrekt,
Ein Frau'nbild, dessen Kunstberuf
's Anmachen des Salats bezweckt.

Sie hilft in Gasthofküchen aus,
In Restaurants gastiert sie auch
Ganz einfach als Salaterin
Salat bereitend, wie's einst Brauch.

Sie spart an Oel und Essig nicht
Und läßt kein liebes Würmlein drin.
Begegnet Dir so ein Salat, —
Denk' dankbar der Salaterin!

Verleger — Vampyre.

Emilio Salgari's Tode
Sind diese Verse hier geweiht,
Obwohl er in des Tages Mode
Gestanden, kommt' nicht Fröhlichkeit
Die sorgenvolle Stirn erhellen
Dem phantasiereichen Gefellen!

Er, der der Jugend schönste Werke
Mit Meisterschaft hat anvertraut,
Daß Nachruhm über Meer und Berge
In allen Landen wurde laut;
Im Glend schloß er seine Tage,
Ergreifend sind ich seine Klage!

Es ist und bleibt in vielen Fällen
Bescheidener Mitoren Loos,
Daß Widersprüche, jene grellen
Nur ihre Namen machen groß:
Von Ruhm lebt niemand in der Welt —
Verleger nur verdienen Geld!

So ging Salgari es, dem Armen
Erheiteren kommt' er alle Welt,
Doch kennt der Geizhals nicht Erbarmen
Mit dem, dem er doch Haufen Geld
Verdankt. Kein Cotta ist mehr da,
Der liebevoll nach Schiller sah!

Kein Mensch denkt dran, daß auch zum
Sogar ein Dichter haben muß [Leben
Die Mittel, die ihn neu erheben —
Man denkt nur an den Kunstgenuß! ...
Genügsam ist der Dichter bloß —
Jedoch nicht ganz bedürfnislos! ...

Divico.

Solothurner Beamtengeletz.

Der Durs und au der Wiggi
Hei gstimmt am Sundig „Nei“
Sie meine drum, es liggi
Biamti wohl; sie hei
Rei Ahnig vo d'r Tüürig
Wo Milch u Fleisch u Brot
U no d'r Rückwärtsfüllrig
Wenn's düwäg halt jeh goht! ...
D'r Solothurner Freisinn
Ich scho rächt, aber dank
Es ischt für ihn halt hei Gewinn
Wenn er die Pfaffenränk

Hauptstz in Corlikon, hat an die kantonale Justizdirektion das Verlangen gestellt, es soll die

Montreausstellung von aufgerüsteten Korsetts (unimitierte Weiberkorpusse) verboten werden, unter Androhung von Gefängnisstrafe im Adams- bzw. Evas-Kostüm!

Im fernern soll

das Atelier des Weinbergbrunnenidee-Entwicklers auf immer unter sittenpolizeiliche Aufsicht gestellt werden, damit kein ähnliches Produkt mehr aus demselben hervorgehe! Sankta Simplicitas.

Ordnung muss sein.

U. war seiner übergroßen Pünktlichkeit wegen in weiten Kreisen bekannt und genoß den Ruf, noch nie etwas versprochenes nicht gehalten zu haben. Eine tückische Krankheit warf ihn auf das Lager. Als er seine letzte Stunde kommen sah, rief er seinen Intimus zu sich und beichtete ihm. Unter anderm sagte er da: „Ich habe meinem Freund E. in der Provinz versprochen, ihn zur großen Parade bei mir aufzunehmen und ihn zu führen. Wenn ich vorher sterben sollte wird es mir leider nicht möglich sein mein Versprechen zu halten. Ich bitte dich, mich bei ihm zu entschuldigen.“

Johannes Feuer.

Druckfehler.

Die schmucken Lokomotiven unsrer neuen Bergbahn passen vortrefflich in das herrliche Landschaftsbild.

Herr Feusi: „Tageli Frä Stadtrichter. Was säged Sie au zu dere Bomben-afäre, wo nid losgangen ist? Fürch's Ehne nid?“

Frau Stadtrichter: „Zum Lachen isches welleweg nid. Wenn d'Lit ämal ä so verrückt gmacht sind, so ist niemer sicher, was f' astelled und säb ist mer.“

Herr Feusi: „Wie chäm's ächt au, wenn f' ämal im Volksrecht ussen ä so es Bömbeli leitid und 's ehne für öppe 100,000 Fr. d'Gütte verschränzi? Wenn gäbtid f' ächt ä gschulb?“

Frau Stadtrichter: „Ja es heßti denn halt, die wo's gmacht hebid, hebid d'Zafäre nid chönne lese.“

Herr Feusi: „Säb ziehti nid, will d'Sozialiste in ihre Zittge eisber über d'Anarchiste losziehnd, sunderheitli wenn f' amig öppis agstellt händ. Drum chönnti bene als

Hilberstiger ämal öppis fardinebüchsis passiere grad wie eme Burger.“

Frau Stadtrichter: „Schwieged Sie mer lieber vo derige Sache, es ist em äfangs mer seig ime große Burghölzli, wies 's äfangs zuegäht und säb isches ein.“

Herr Feusi: „In Sache?“

Frau Stadtrichter: „I hä's gester uf Schritt und Tritt müese tenke, won i das Wiebervolch aglueget ha, wie 's äfangs uszieht, mer müez si äfangs fürs eigi Gschläch schiniere.“

Herr Feusi: „Chönt nid säge. Hütigstags chauf mer wenigstes kü Chaz meh im Sack ine, wemer hüratet.“

Frau Stadtrichter: „Eho wieder landed Sie bi dem!“

Herr Feusi: „Es ist nit als wahr. Wo's Wiebervolch na mit Krineline, Gorjetten und Turnüre tabligiert und verblent gi ist, isches grad gottverweucht gi, unglächtige z'hürate.“

Frau Stadtrichter: „Wie wenn's uf das abchienti, Sie, Sie —

Herr Feusi: „Sie chömed viel z'starch is Käie, Frä Stadtrichter. So lang die Abrüstig im Gwand nid so wit chunt, daß f' statt em ene Umlauf blos na es Paar Manschette trügig, müend Sie nid ä so starch müstiere, und säb chunt na.“

Frau Stadtrichter: „Sie erläbed säb hoffteili nümme.“

BRIEFMARKENSAMMLER



Am vorteilhaftesten
kaufen Sie stets bei mir.
Bitte!

Verlangen Sie meine
neueste Preisliste,
welche gratis und
franko versende. —

Ankauf ganzer Sammlungen.
Max Franceschetti
Briefmarkenbörse
Mitglied in- und ausländischer Post-
wertzeichenvereine
Zürich, Limmatquai 90